

5. O! laß mich jene Herrlichkeit, Gott, stets vor Augen haben, und hier in der Erziehungszeit um jene beß're Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allen Dingen mich bemühen, und so zur Ernte reifen.
6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, sich seiner Würde freuet, das so, wie Jesus, Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, in jenem höhern Leben.
7. Zu diesem Sinne wollst du mir, Gott, Muth und Kräfte geben, damit ich immer möge hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich einst, als dein gutes Kind, zu deiner Freude gehe.

Weise Anwendung der Jugendzeit.

1. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo stehst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.
2. Der schöne Frühling unsers Lebens verschwindet, wie ein froher Traum. Es scheint, als lebten wir vergebens; wir denken und wir wissen's kaum. Nichts fliehet so geschwind dahin, als uns're Frühlingsjahre fliehn.
3. Ach!